

Giesener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Giesener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücken-
dung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Giesener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungs-
zeiles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plagiate ohne Verbindlichkeit.
Druck der Giesener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 51.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 8. Juni 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste. Im Westen feindliche Angriffe siegreich zurückgeschlagen. Ueber die Ardre vorgeedrungen.

12000 u. 28000 u. 20000 Br.N.T. = zusammen 60000 Br.N.T. versenkt.

Größtes Aufsehen über das Erscheinen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste.

* Washington, 5. Juni. Neutermelung. Das
Flottendepartement erhielt die amtliche Nachricht, daß
an der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei
amerikanische Schooner von Unterseebooten ver-
senkt worden sind. Berichte aus New York besagen,
daß bei den Versenkungen zwei Unterseeboote beteiligt
gewesen sind. Die Schiffe sind wahrscheinlich an der
Küste von New England und New Jersey verloren ge-
gangen.

* Rotterdam, 6. Juni. Das Erscheinen deut-
scher U-Boote an der amerikanischen Küste in dem
Augenblicke, wo nach den Worten Clemenceaus „die
Partie in Erwartung der amerikanischen Hilfe gespielt
wird“, hat in den Vereinigten Staaten und den Entente-
ländern in Europa das größte Aufsehen hervor-
gerufen und einen sofortigen Kurssturz an der New
Yorker Effektenbörse zur Folge gehabt.

* Rotterdam 7. Juni. Londoner Blätter melden,
daß in New York Nachrichten von neuen Schiffs-
verlusten bekannt gegeben werden. Obwohl der Ueber-
seeverkehr der großen Dampfer jetzt vorübergehend ein-
gestellt worden sei, sei man über das Schicksal mehrerer
seit 1. Januar ausgelaufener Transportdampfer in Sorge.

120000 Mann Verluste.

Wien, 5. Juni. Der Kriegsberichterstatter der „Nöln.
Ztg.“ Prof. Wegener, berichtet von der westlichen Front
u. a.: In der Gegend von La Fere-Milon am Durc-
flus stehen wir nur noch 70 bis 80 Kilometer von Paris.
Die Gesamtstärke der bei den Gefangenenammelstellen
abgelieferten englischen und französischen Gefangenen
beträgt bis zum Abend des 4. Juni über 48000
Mann und 1200 Offiziere. Schätzt man danach in dem
erfahrungsmäßigen Verhältnis die Gesamtverluste des
Feindes einschließlich Verwundete und Tote, so kommt
man selbst bei vorsichtiger Annahme auf mindestens
120000 Mann.

Zur militärischen Lage im Westen.

* Bern, 4. Juni. „Progres de Lyon“ wird aus
Paris gemeldet: Die Stelle, an der die Deutschen am
weitesten vorgeedrungen sind, befindet sich bei Monthiers,
eine Ortschaft zwischen Willers-Cotterets und Chateau-
Thierry, die sich in der Luftlinie nur 68 Kilometer
von Paris entfernt befindet.

* Genf, 4. Juni. Der „Matin“ meldet: Der feind-
liche Druck in der Richtung Compiegne hat sich noch
nicht gemindert. Die Stadt Reims liegt in gefährdetem
feindlichen Artilleriefeuer. Der „Temps“ meldet: Die
Eisenbahn von Reims nach Spornay wird schwer
beschossen. Die Bahnlinie ist bereits an mehreren Stellen
unbenutzbar.

* Genf, 4. Juni. Den französischen Widerstand
im Walde von Cotterets leitet Betain. Die von Cle-
menceau dem Heeresausführer der Kammer gemachte
Mitteilung enthält die Versicherung, Foch und Betain
hätten die Aufstellung der Reserven so beschleunigt, daß
Meaux, Willers-Cotterets und Compiegne vollkommen
gedeckt seien und daß demnach ein konzentrischer Vor-
marsch auf Paris ausgeschlossen sei.

* Genf, 5. Juni. Nach Pariser Meldungen ist der
Vorpostenbereich von Paris nach Meaux eingestellt.
Auch die Räumung von Meaux den der Zivilbevölkerung
und den Behörden wird vom Pariser „Petit Journal“
bestätigt.

* Genf, 5. Juni. Die Pariser Blätter melden die
Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs von Reims nach
Spornay.

* Zürich, 5. Juni. Meldungen von der Westfront
berichten über die Fortsetzung der Beschließung von

Compiegne und Reims, auch die Eisenbahn-
von Compiegne nach Paris sei durch die Bomben-
würfe gefährdet.

* Basel, 6. Juni. Der „Times“ meldet: Die
Deutschen kommen nördlich der Aisne langsam weiter
vornwärts. Ihr Keil schiebt sich, deutlich wahrnehmbar,
gegen das Vorgebirge von Compiegne heran.

* Rotterdam, 6. Juni. Die „Morning Post“
meldet eine zunehmende Aufklärungsstätigkeit an dem
englischen Teil der Front. Aus besonderen Gründen
habe man zu deutlichen Evakuierungen im Pas-
de Calais schreiten müssen.

Ämtliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 4. Juni. Durch die Tätigkeit unserer
U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum
12000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den ver-
senkten Dampfern befanden sich 2 mittelgroße bewaffnete
Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 5. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Ge-
fangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungs-
stätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend
auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer
der Aisne warfen wir den Feind auf Amblyen Cutry
zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von
Dommeris. — Deutliche Kampfhandlungen beiderseits
des Durc-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt erlang seinen 26. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Juni, abends. An der Schlachfront
ist die Lage unverändert.

Berlin, 5. Juni. Das von dem bewaffneten U-Boots-
kommandanten Oberleutnant z. S. Vofß befehligte Boot
vernichtete im Kanal neuerdings 5 Dampfer und 3 fran-
zösische Fischereifahrzeuge mit über 28000 Bruttoregistert-
onnen. Unter den versenkten Dampfern befanden sich
der englische Hilfskreuzer „Haldovic“, 9500
Tonnen, sowie ein bewaffneter Dampfer von etwa
6000 Tonnen, die beide aus einem stark gesicherten Ge-
leitzuge herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 6. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Mehrfach
brachten Erkundungsgefächte Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Schlachfront ist die Lage unverändert.
Deutliche Kampfhandlungen westlich von Pontoise, nörd-
lich der Aisne und am Sabriers-Grunde brachten uns
in den Besitz feindlicher Erdwerke und Gräben. Der
Artilleriekampf war vielfach lebhaft. Chateau-Thierry
lag unter anhaltendem Zerschlagungsfeuer der Franzosen.

Die Beute der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
seit 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen
mehr als 55000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere,
mehr als 650 Geschütze und weit über 2000
Maschinengewehre.

In den beiden letzten Tagen wurden 46 feind-
liche Flugzeuge und 4 Fesselballone zum
Absturz gebracht. Jagdgeschwader Richthofen schob
gestern 15 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold und Leutnant Menckhoff er-
rangen ihren 31., Leutnant Löwenhardt seinen 27.,
Leutnant Wet seinen 26., Leutnant Kirchstein seinen
21. und 22. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. Juni, abends. An der Schlachfront
deutliche Kämpfe nordwestlich von Chateau-Thierry und
an der Ardre.

Berlin, 6. Juni. Im Mittelmeer versenkten deutsche
und österreichisch-ungarische U-Boote 5 Dampfer und
6 Segler von zusammen über 20000 Bruttoregistert-
onnen. Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Ge-
leitzügen herausgeschossen. Einer von ihnen war ein
Kriegsmaterialtransporter.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wb. Großes Hauptquartier, 7. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zeitweilig auslebender Artilleriekampf. Rege Er-
kundungsstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französische
Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere
und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit
auf deutliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der
Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden
Teillangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von
Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung
die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir
machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 7. Juni, abends. An der Schlachfront
ist die Lage unverändert.

Der deutsche Arbeiter ist kein Proletarier!

Von Schlosser W. Wahl-Bremen.

(Die nachstehenden Ausführungen bilden den
Hauptteil eines Vortrages, den Herr Wahl am 14.
Mai in Berlin unter großem Beifall vor dem
Alldeutschen Verband gehalten hat, und sind uns
von dem Verleger freundlicherweise zwecks Veröffent-
lichung zur Verfügung gestellt worden. Sie werden
als ein kräftiges Lebenszeichen unserer nationalen
Arbeiterschaft weithin Beachtung finden. Schriftl.)

Neben dem wirtschaftlichen Kriegsziel, das in aus-
reichendem Siedlungsland, in der Forderung nach dem
freien Meer, vor allem in einer genügenden Kriegsent-
schädigung u. a. m. besteht, hat die deutsche Arbeiterschaft
auch ein politisches Kriegsziel. Während der ganzen Kriegs-
zeit haben wir gesehen, daß der englische Arbeiter sich
ganz als Engländer fühlt. Erfreulicherweise kam auch in
der ganzen deutschen Arbeiterschaft bei Kriegsausbruch
das Deutschtum zum Ausdruck. Während aber der eng-
lische Arbeiter glaubt, heute noch für die Freiheit Belgiens,
für den Schutz der kleinen Nationen, für Menschenrechte
zu kämpfen, finden wir bei einem Teil der deutschen
Arbeiterschaft, daß mehr und mehr internationale Ideen
hineingetragen werden. Der Ruf nach einem Verständ-
igungsfrieden wird aufgestellt, ohne daß man bedenkt,
daß der Kampf um die eigene Zukunft geht. Zwar sind
es nur kleine Kreise, aber die Tatsache muß hier festge-
halten werden, nicht weil es immer einzelne Schwärmer
und Träumer geben wird, sondern weil wir Arbeiter
darunter selbst am meisten zu leiden haben. Deshalb
muß die Stellung des englischen Arbeiters zum deutschen
Arbeiter einmal näher beleuchtet werden, wir müssen uns
in die Seele des englischen Arbeiters versetzen. Der eng-
lische Arbeiter hat uns nicht geachtet, er hat uns verachtet.
Erstens war es Neid auf unsere Intelligenz, zweitens
Haß auf unseren Fleiß. Beide Tatsachen zwangen ihn,
mehr und besser zu arbeiten. Den Neid und den Haß zeigte

er aber nicht öffentlich, da zeigte er nur Mitleid. In alle Welt haben es unsere sozialdemokratischen Blätter ja täglich geschrieben, wie wir gemeinhin wären durch den deutschen Unternehmer, wie rechtslos der Arbeiter vor dem Gesetz sei. Wir führten angeblich einen Klassenkampf, so scharf, wie ihn der englische Arbeiter gar nicht kennt. Ja, der englische Arbeiter glaubte uns deutschen Arbeitern einen Gefallen zu tun, wenn er seine Regierung unterstützte bei der Kriegserklärung gegen Deutschland, indem wir "befreit" werden sollten von unseren "Ausbeutern". Ganz bestimmt rechnete er auf das Verlangen der deutschen Arbeiter bei Kriegsbeginn. Der englische Arbeiter lebte in dem Wahn, auch hier für Menschenrechte einzutreten. Aber wer kennt nicht die englische doppelte Moral. Was England nützt, ist erlaubt, was ihm schadet böse, ja gottlos. Ein hamburgischer Arzt schreibt: "Der deutsche Arbeiter, der nebenbei im Vergleich zum englischen ein hochstehender Mann ist, der in seinem Sinne für Sauberkeit, Anstand und Ordnung, soweit ich gesehen habe, überhaupt von keinem Arbeiter anderer Länder übertroffen. Der deutsche Arbeiter ist kein Proletariat mehr, es ist sogar eine Beleidigung, ihn Proletariat zu nennen, denn er ist besser unterrichtet und wohlhabender als die Arbeiterschaft der ganzen Welt. — Dieser deutsche Arbeiter gilt dem englischen Arbeiter nur als der "blood German", als ein Konkurrent schlimmer Art, ein Preisdrücker, der, an niedrige Lebenshaltung gewöhnt, so billig lebt, daß er den Engländer stets unterbietet".

In den Tagen der Kriegsbegeisterung kamen bei beiden Völkern die innersten Instinkte zum Ausdruck. Beim deutschen Arbeiter war der Geist von 1914 erhaben, würdevoll, in Vaterlandsliebe für sein Volk erglühend, beim englischen war es Neid und Haß. Das englische Volk wollte die Vernichtung Deutschlands, die Deutschen wurden beschimpft und verprügelt. Gerade in unseren Arbeiterblättern wurde lebhaft geklagt über die Behandlung deutscher Arbeiter durch ihre englischen Genossen und dabei hat gerade die deutsche Arbeiterschaft dem internationalen Gedanken am meisten gehuldigt. Das Schlagwort "Proletariat aller Länder vereint euch" erhält am lautesten in Deutschland. Mit welchem Proletariat sollte sich der deutsche Arbeiter vereinen? Der englische Arbeiter fühlt sich nicht als Proletariat. Englands Proletariat ist in Indien. Dort wird für Englands Reichthum gearbeitet. Auch der französische Arbeiter will kein Proletariat sein. Das Proletariat für Frankreich ist in Afrika. Die Regier halten nicht allein wirtschaftlich den Rentnerstaat hoch, sondern kämpfen auch noch für Frankreichs Ruhm und Ehre. Selbst der amerikanische Arbeiter ist kein Proletariat. Die Zugewanderten, die in amerikanischen Bergwerken und Minen ohne jede Freiheit und vollständig rechtslos als Kulis arbeiten, sind amerikanisches Proletariat. Mit diesen wollte sich der deutsche Arbeiter verbinden?

Der Krieg hat nun einen weiteren geistigen Aufschwung der deutschen Arbeiter gebracht. Standen wir schon vor dem Kriege kulturell höher, als der englische Arbeiter, so ist das jetzt noch mehr der Fall, denn vor dem Kriege ging der Blick der Arbeiterschaft nicht viel weiter als bis zu den deutschen Grenzen. Durch die Kriegsentwicklung hat aber auch der deutsche Arbeiter das Ausland gründlich kennen gelernt. Ein Teil kam durch die Kriegsoperationen mit anderen Völkern zusammen, ein anderer Teil las taglich die Ereignisse und die Absichten fremder Regierungen und Staaten. Diese Erfahrungen haben jedem deutschen Arbeiter den Gesichtskreis erweitert. Die Gedanken beschäftigen sich nicht nur mit dem, was innerhalb des eigenen Kriegsturnes passierte, sondern mit dem, was in der ganzen Welt voring. Weltpolitik müssen wir nach dem Kriege treiben. Die kleinen Fragen, mit denen man sich im Reichstage herumschlägt, werden die deutsche Arbeiterschaft in Zukunft langweilen. Nach dem Kriege ist zu erwarten, daß mit Bierbankpolitik niemand mehr hinter dem Ofen herozulocken ist. Wir müssen hinaus! Wir sehen die Welt, dann wollen wir auch darin leben. Unsere Tageszeitungen dürfen ruhig die Lokalnachrichten beschneiden und mehr weltgeschichtliche Fragen behandeln. Auch der Reichstag wird in seinen Sitzungen mehr auswärtige Fragen behandeln müssen. Von unseren fernem Befehlenden und Botshaftern werden auch die deutschen Arbeiter etwas hören wollen. Das Deutschtum wird sich in ganz anderer Weise zeigen.

Noch eine schmerzliche Erfahrung haben wir in diesem Kriege gemacht. Sehr viel deutsches Blut wurde durch die Kolonialvölker Englands und Frankreichs vergossen. Diesen Proletariaten mußten unsere intelligenten und kulturell viel höher stehenden deutschen Soldaten entgegenreten. Darf das auch in Zukunft noch sein? Nein, niemals! Auch Deutschland muß ein Proletariat haben, das für ihn arbeitet und auch kämpft. Der deutsche Arbeiter ist zu schade dazu, sich mit dem gelben, schwarzen und braunen Gesindel aller Herren Länder herumzuschlagen! Das ist Deutschlands politisches Kriegsziel. Der deutsche Arbeiter ist nicht allein zum Arbeiten geboren. Dasselbe Recht wie England, Frankreich und Amerika steht auch uns zu. Wir dürfen keine Gefühlspolitik kennen. Wir können nur eine Aufgabe erfüllen, das Recht, die Freiheit und die Fülle von Glück zu geben, wie es in unserer staatlichen Macht steht. Unser Deutschtum soll uns dieses geben, deshalb wird es verteidigt und deshalb hat mit dem ganzen Volk auch die deutsche Arbeiterschaft die Härten des Krieges auf sich genommen.

Die Verwendung der Ludendorff-Spende.

Ein neuer Grundriss ist für die Verteilung der durch die Ludendorff-Spende zusammengebrachten Gelder aufgestellt worden: Sie fließen nicht, wie das bei anderen Sammlungen üblich war in einen Zentralfonds zusammen, um von da aus wieder über das

Deutsche Reich verteilt zu werden, sondern sie bleiben von vornherein in dem Landesteil, in dem sie gesammelt worden sind. Jeder Spender hat also die Gewißheit, daß seine Gaben denjenigen Kriegsbeschädigten zugute kommen, die ihm am nächsten stehen müssen. Nur ein Bruchteil der gesammelten Gelder, nämlich 15 Prozent, wird an die Zentrale abgeführt und bildet einen Ausgleichsfonds, der denjenigen Landesteilen zugute kommt, in denen infolge ärmere oder weniger zahlreicher Bevölkerung das Ergebnis hinter andere Landesteile zurückbleiben mag.

Die Aufgaben, die mit den gesammelten Mitteln zu lösen sind, umfassen in Verbindung der staatlichen Fürsorge: Fortsetzung der Heilbehandlung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, vor allem aber in gewissen Fällen Vorgehensunterstützung. Die Notwendigkeit einer solchen hat sich auf Grund der bisherigen Kriegserfahrungen bereits herausgestellt. Es gilt häufig dem Kriegsbeschädigten mit seinen Angehörigen über die Zeit hinwegzuhelfen, in welcher er für seinen Beruf wieder tauglich gemacht werden soll; es gilt, falls er sich einem neuen Berufe zuwenden muß, ihm Arbeitsgerät und Arbeitskleidung zu verschaffen; es gilt dem einen oder anderen das Hospital vorzuschicken, mit dessen Hilfe er sich selbstständig machen kann. In zahllosen Fällen wird die Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Existenz des Kriegsbeschädigten davon abhängen, ob ihm eine gewisse Geldsumme zur Verfügung gestellt werden kann.

Gerade diese gegenwärtige und notwendige Art der Unterstützung indessen erfordert notgedrungen außerordentlich große Mittel. Insofern darf darauf gerechnet werden, daß bei der Bemessung des Beitrages jeder einzelne bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit herangezogen wird.

Frühobstbewirtschaftung in Hessen.

Um eine ausreichende Versorgung der gesamten hessischen Bevölkerung mit Frühobst zu ermöglichen und um ein übermäßiges Abwandern der Ware nach außerhessischen Gebieten, sowie die übermäßige Eindeckung gewisser Kreise nach Möglichkeit zu verhindern, hat die Landesobststelle für das Großherzogtum Hessen sich entschlossen, auch in diesem Jahre die Bewirtschaftung des Frühobstes in ihre Hand zu nehmen. Die erlassenen Bestimmungen stützen sich auf eine kürzlich von der Reichsstelle für Gemüse und Obst erlassene Bekanntmachung, die jedoch zugunsten der einheimischen Bevölkerung mit Ermächtigung dieser Stelle wesentliche Milderungen erfahren hat.

Der gewerbsmäßige Ankauf von Frühobst beim Erzeuger ist der Landesobststelle vorbehalten. Diese übt ihr alleiniges Ankaufsrecht aus durch die von ihr zugelassenen Aufkäufer, die mit besonderen Ausweiskarten (von roter Farbe) versehen sind. Händler sind mitbin vom Einkauf beim Erzeuger ausgeschlossen; ebenso müssen sich solche Personen oder Betriebe, die die Ware erwerben, um sie in rohem oder verarbeiteterem Zustande weiterabzugeben, der Vermittlung der Landesobststelle bedienen.

Für den Absatz von Frühobst durch Erzeuger unmittelbar an Selbstverbraucher gelten folgende Bestimmungen: Innerhalb der gleichen Gemarkung bestehen keinerlei Absatzbeschränkungen. An Selbstverbraucher, die in einer anderen Gemarkung wohnhaft sind, darf der Erzeuger Mengen bis zu 10 Pfund ohne weitere Genehmigung abgeben; die Beförderung solcher Obstmengen ist nicht von dem Bestehen eines Beförderungsscheines abhängig. Größere Mengen als 10 Pfund dürfen jedoch in keinem Falle an solche Selbstverbraucher auf einmal abgegeben werden. Bei Zuwiderhandlungen werden sowohl der Verkäufer, wie auch der Käufer mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder einer dieser Strafen belegt; neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, einerlei, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Durch diese letztere Bestimmung rechtfertigt sich nach den Vorschriften der Reichsstrafprozedur die sofortige Beschlagnahme widerrechtlich aufgekaufter oder verkaufter Waren durch Polizeibeamte.

Es sei darauf hingewiesen, daß also Beförderungsscheine in diesem Jahre für Frühobst nicht ausgestellt werden. Ausgenommen sind die Beförderungsscheine für solches Obst, das zum Markterwerb in den Städten bestimmt ist; hierfür gelten besondere Bestimmungen. Ebenso erhalten Obstherzeuger, die ihr selbstgezeugenes Obst nach ihrem in einer anderen Gemarkung gelegenen Wohnsitz verbringen wollen, bei Vorlage einer amtlich bescheinigten Erklärung über den zu erwartenden Ernteausfall Beförderungsscheine bis zur Gesamtmenge.

Für Wildobst gelten die gleichen Bestimmungen wie für Heidelbeeren, wildwachsende Himbeeren, Brombeeren u. dgl., wie anderes Frühobst. Pfläckscheine werden in diesem Jahre nicht ausgegeben. Die Versorgung der Märkte und Ladengeschäfte mit Wildobst wird voraussichtlich, da eine planmäßige Einmütung durch die Sammelorganisation des Generalkommandos erfolgt, in diesem Jahre so reichlich sein, daß auch solche Bevölkerungskreise, die nicht die Zeit aufbringen können, um selbst Wildobst zu sammeln, ihren Bedarf zu decken in der Lage sind.

Aus Stadt und Land.

* **Staatssteuer.** Durch die verspätete Ausgabe der diesjährigen Staatssteuerzettel in der Stadt Gießen ist auf ministerielle Verfügung hin die Zahlungspflicht die L. 31c les bis zum 25. Juni erstreckt worden.

Mißbrauch der Postfreiheit. Briefe und Postkarten, die von Heeresangehörigen abgehandelt werden dürfen nur dann mit den Vermerken "Zeldpost, Zeldpostbrief oder Zeldpostkarte" versehen werden, wenn für Privatangelegenheiten des als Abwender bezeichnete Heeresangehörigen betreffen und von diesem allein herrühren. Unterschriften oder schriftliche kurze Zusätze, Grüße oder sonstige Mitteilungen von Zivilpersonen dürfen solche Zeldpostbriefsendungen nicht enthalten, sonst werden sie portopflichtig. Ebenjowenig werden Postkarten von Zivilpersonen an Zivilpersonen dadurch portofrei Zeldpostsendungen, daß Heeresangehörige sie mit unterschreiben oder mit Zusätzen versehen und sich als Abwender mit ihrer militärischen Adresse darauf bescheiden. Ein solche gemeinsame Inanspruchnahme der Zeldpost-Portofreiheit durch Zivil- und Militärpersonen ist strafbar selbst wenn solche Karten usw. von Familienangehörige der Militärpersonen mitunterschrieben sind. Die Postanstalten sind streng angewiesen, jeden solchen Fall zwecks Befragung der beteiligten Personen zur Anzeige zu bringen. Es wird deshalb von jeder unberechtigten Anwendung des Vermerks Zeldpost erneut gewarnt.

* **kleiderabgabe.** Wie schon amtlich bekannt gegeben, hat die Reichsbesoldungsstelle für ganz Deutschland eine Sammlung getragener Männeranzüge vorge-schrieben. Jeder Kreis hat eine bestimmte Menge anzuführen. Da die Anzüge für die Befahrung der Arbeiter in kriegswirtschaftlichen Betrieben und in der Landwirtschaft gebraucht werden, wird mit Zwangsmassnahme gerechnet werden müssen, wenn die verlangte Menge nicht freiwillig aufgebracht wird. Personen, die offenbar eine größere Menge Oberkleider besitzen, aber nichts freiwillig abliefern, können zur Einreichung eines Bestandeszeichnisses angehalten werden. Dagegen erhält der freiwillig abliefernde Mann eine Bescheinigung, die zu Anrechnung des abgelieferten Anzuges bei einer weiteren im Verlaufe des Krieges etwa notwendig werdende anderweitigen Einforderung getragener Oberbekleidung berechtigt. — (Auf dem Lande wird da nicht viel zu holen sein. Bei den Landwirten, bei der gesamten Arbeiterschaft in Stadt und Land und bei den Handwerkern ist es niemals Mode gewesen, viele Anzüge zu haben. Ein Anzug für Werktag, einer für Sonntag und ein schwarzer Anzug der Hochzeitsanzug — ist der ganze Reichtum, über die diese Kreise verfügen. Red.)

* **Der Hessischen Landesverein für Kriegshilfsarbeiten** sind jüngst wiederum bedeutende Spenden überwiesen worden. Er erhielt von den Portland-Cementwerken Heidelberg und Mannheim in Weissenau die schon Gabe von 20 000 Mk. und nicht lange darauf von Herr F. A. Walter Mayer zu Wiesbaden zur Ergänzung ein früheren Stiftung von 30 000 Mk. eine weitere hochherzige Schenkung von 45 000 Mk., gewiß bereite Zeichen für die hilfsbereite Anteilnahme, deren sich die Sache des Landesvereins für Kriegserheimstätten allüberall erfreut.

* **Au die Stadthausfrauen!** Amme, noch stehen unsere Männer, Söhne und Brüder draußen im Feld und durch ihre Tapferkeit, ihre Ausbarren sind unsern Fluren beschützt, können bebaut werden und uns die Möglichkeit geben, mit den Erzeugnissen des Heimalandes durchzuhalten. Die durch den Herrensdiener Anspruch genommenen männlichen Kräfte sind vielfach durch weibliche Personen in herbartragender Weise ersetzt worden und die Arbeit der meisten unserer Landfrauen hat Erfolge herbeigeführt, die man in Friedenszeiten nie für möglich gehalten hätte. Neben ihrem Beruf a Hausfrauen und Mutter führen sie den Pflug, pflanzen und ernten, besorgen die Schweinefütterung. In wenigen Tagen beginnt die Erntezeit; bald folgt die Getreideernte, Hilfskräfte sind in dieser Zeit für Haus- und Feldarbeit dringend nötig. Im Stadthausrat kann in vielen Fällen die tüchtige Frau auf 10—14 Tage befreit, ohne daß die Häuslichkeit leidet, die falls Feldarbeit in uß getan werden, es hängt davon unsere Ernährung ab. Stadthausfrauen, helfe Euren Schwägern auf dem Lande indem ihr Gute Dienstboten für die Arbeit auf dem Lande beurlaubt. Ihr leistet auf diese Wege väterländischen Hilfsdienst.

* **Ein Million Bilogramm Tabak für Deutschland** hat soeben die türkische Regierung zur Ausfuhr freigegeben. Der türkische Tabak wird in der Hauptstadt zur Zigarettenfabrikation verwendet.

* **Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge** Am 29. Mai ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschaffung und Vorratserhebungen von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art, erschienen, die an Stelle der Bekanntmachung vom 16. Mai 1915 getreten ist. Das die neue Bekanntmachung werden sämtliche Gummibereifungen (Decken, Schläuche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art (Kraftwagen, Kraftroller) beschlagnahmt, gleichgültig, ob sie sich an Wagen (auch an zugelassenen) befinden oder nicht, ob sie von irgendeiner Stelle früher freigegeben oder ob sie im Inlande oder Auslande erworben sind. Nicht beschlagnahmt sind lediglich die Bereifungen, die sich im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Benutzung der Bereifung auf Grund einer schriftlichen Benutzungserlaubnis der Inspektion der Kraftfahrtruppe gestattet. Nach dem 1. August 1918 haben jedoch solche Benutzungserlaubnis keine Gültigkeit, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind. Es muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der beschlagnahmten Gegenstände von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen werden wird. Es empfiehlt sich daher, auf Anfordern der Heeresverwaltung, die Gegenstände freiwillig an diese zu verkaufen, da sonst eine Enteignung vorgenommen werden müßte.

*** Gießen.** Morgen Sonntag ist hier Objekttag für die Ludendorff-Spende. Vormittags wird von 11^{1/2}—12^{1/4} in der Sidanlage und nachmittags von 3—4 Uhr am Ludwigspfad die Militärkapelle spielen. Gleichzeitig findet Büchereisammlung und ein Straßenverkauf von Postkarten, Abzügen und Blumen statt.

*** Bad Nauheim.** Der Hausdiener eines hiesigen großen Gasthauses stahl in der Nacht zum Sonntag die von den Gästen zum Reinigen vor die Gastzimmer gehängten Kleider und Schuhe, packte die wertvollen Sachen in zwei große Koffer und verschwand damit. Der Wirt ist zum Schadenersatz verpflichtet.

*** Aus Oberhessen.** Die kalten Tage der letzten Wochen waren für die Bienen nicht gut. Das Einholen von Honig ist weit geringer, obgleich anfangs Mai die prächtige Süßbaum- und Kapselblüte zu den besten Hoffnungen berechtigt.

*** Ober-Mosbach.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vorschuß- und Kreditvereins kommt jetzt die achte Abschlagsverteilung zur Auszahlung. Einer Forderung von 2046 3/8 Mark stehen etwa 102000 Mark zur Auszahlung zur Verfügung.

*** Mainz.** Der deutsche Meisterfuderer Ernst Raschmann, der im Jahre 1917 gefallen ist, wurde nach erfolgter Ueberführung in Mainz unter allgemeiner Teilnahme beigeführt.

*** Fulda.** Nach einem Beschluß des Vorstandes des Grund- und Hausbesitzervereins Fulda sollen vom 1. Juli d. J. ab die Mieten allgemein erhöht werden. Begründet wird der Beschluß mit der langen Kriegszeit, die die Rentabilität des Hausbesitzes stark bedroht. Während des Krieges haben sich die dem Hausbesitzer schon lange vorher auferlegten Lasten in Form von Steuern, Gebühren und Abgaben bedeutend vermehrt. Sehr in die Höhe gegangen sind die laufenden Ausgaben wie Hypothekenzinsen, Provisionen und Versicherungsgeldern, ferner treten dazu infolge der fast gestiegenen Preise für Materialien und Arbeitslöhne unerschwingliche Unterhaltungs- und Herrichtungskosten für Gebäude und Wohnungen.

*** Homburg.** Die Witwe Koch in Hebel, die ihren 100 Geburtstag beging, erhielt aus dem Jubiläum des Kaisers ein Glückwunschschreiben nebst einem Gedächtnisbrief von 300 Mark.

*** Höchst a. M.** Im Stadttitel Unterliederbach suchte der Feldhüter Rudolph in einem erneuten Anfall geistiger Unmündigkeit seine Frau mit einem Hammer zu erschlagen. Der Hieb traf aber die zum Schutz der Mutter herbeigeeilte 19jährige Tochter am Arm so schwer, daß die Verletzte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als der Mann sah, welches Unheil er angerichtet hatte, übete er sich durch einen Schuß in den Kopf. — Durch eine Anzeige von unbekannter Seite wurde die Polizei auf zwei schwere Kisten, die aus Niederhelters auf dem Bahnhof eintreffen sollten, aufmerksam gemacht. Die Kisten die auch tatsächlich eintrafen, bargen einen halben frischgeschlachtene Ochsen. Das Fleisch wurde der Kreisfleischstelle überwiesen. Nach dem Empfänger sucht man.

*** Frankfurt a. M.** Die Nachricht aus Wiesbaden, daß dort ein Pfund Kürschner mit 250 Mk. verkauft wird, hat die hiesigen Obsthändler nicht ruhen lassen. Sie verkaufen jetzt, um den Auf Frankfurts als teuerste Stadt Deutschlands nicht verlassen zu lassen, das Pfund mit 280 Mk. — In einer der letzten Nächte stahlen Einbrecher aus einem Herrenbekleidungsgeschäft in der Frierischen Gasse für 5000 Mark Herrenkleider und aus einem Tuchhause in der Reimeckestraße für 15000 Mark Seidenstoffe.

*** Frankfurt a. M.** Auf der Linie 18 wurde eine Straßenbahnpassagierin, die tauchende Fahrgäste auf das Raucherbot aufmerksam machte, während der Fahrt aus dem Straßenbahnwagen geworfen. Ein die Unfallstelle zufällig passierendes Krankenauto nahm sich der Verletzten an. Wegen die rohen Fahrgäste wurde Anzeige erstattet. — Eine der bekanntesten Zeichnungen Frankfurts, der Straßenbettler Adam Weigand, der auf seine Krücken geleht, an dem Straßenecken stand und milde Gaben heischte und überall Mitleid fand, wurde von der Polizei verhaftet, weil er schwindele. In Weigands Besitz fand sich eine größere Barsumme. Der Mann konnte sich der ihm dargebotenen Anstaltspflege nie fügen und führte lieber ein Bettleben, das ihm viel Geld einbrachte und ihn, wenn Frankfurts Boden mal zu heiß wurde, auf Reisen* bis nach Hamburg führte. Durch sein mitleiderregendes Aussehen verdiente Weigand, der täglich nur einige Stunden arbeitete, viel Geld. Seine Krücken waren nur das Ausdauerzeichen zur Erregung von Mitleid bei den Vorübergehenden. — Die Stadtverordneten Dismann, Hüttmann und Dr. Levy haben sich zur „unabhängigen sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion“ vereinigt.

*** Bad Nauheim.** Vor einigen Tagen brachte am hiesigen Bahnhof ein Händler aus Weilburg 65 Käuferschweine zum Verkauf, zu Preisen, die wegen ihrer fabelhaften Höhe unglaublich klingen. Der Händler forderte zuerst für das Pfund Lebendgewicht 8 Mark, dann 10 Mark, und erzielte als die Nachfrage immer größer wurde, zuletz für ein 28 Pfund schweres Schweinchen 360 Mark, für ein weiteres sogar 400 Mark (!) Das Pfund Lebendgewicht kommt also auf 13 bzw. 13,80 Mark zu stehen. — Es ist unverständlich, daß es Leute gibt, die solche Preise zahlen.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!

Literarisches.

*** Serbisches Tagebuch.** Von Roda Roda. Verlag von Ulstein & Co., Berlin. Preis 1,25 Mk. In diesem Kriegsbuch erzählt der Verfasser von dem, was er am genauesten kennt, dem Balkan nicht in militärischen Berichten, sondern in Einzelbildern, die Kraft und Anschaulichkeit haben, wie die Tragödie Serbiens dar. Er führt in das eroberte Belgrad, auf die großen, heiligen Straßen, die über Heilig gehen, in die bekannten Wälder, unter Trauerinnen und Jüngern, nach Plenat bei Topola, dem markmornen Grabhügel der Karageorgewitsch, nach Kraljevo, zu den vielen Helden an der Marawa, in ein serbisches Städtchen, dessen Bürgermeister ein Volkskrieger ist, und mit dessen ruhig denkenden Honoratioren er das Schicksal ihrer Nation berät. Die Katastrophe des serbischen Heeres, das Unwetter auf der Metelica, schließt das Buch ab, das mit feinen farbigen Zeichnungen schon jetzt wirkt wie erlebte Geschichte.

*** Zur neuen Offensive im Westen** hat die französische Verlagshandlung, Stuttgart eine vorzügliche Karte herausgegeben. Es ist das Blatt 12: Keims der Karte von Belgien und Nordfrankreich; geeignet in Schummerungsmanier im Maßstab 1:200000. Der Karte ist ein alphabetisches Ortsverzeichnis beigegeben, das die Auffindung der zur Zeit in den Tagesberichten genannten Ortschaften, Flüsse und Höhenzüge wesentlich erleichtert. An das Blatt 12: Keims schließt sich an das Blatt 11: Paris. Preis 50 Bfg. für das Blatt.

Kaan Zwern for zwaa Persone!

(Aus der Zeit.)

Was mer in dere Kriegszeit
Ket alles miß dorthinade,
E jeder Zug bringt Reinkheit
Um siene anmere Zade.

Der Mensch is e Gewohnheitstier,
Kann heut je Tag mer sage;
Erlag fors Eie um fors Bier.
Das leit nam schwer im Moge.

Erlag for Zucker, Seif, Kaffee,
For Butter, Honig, Eier,
For Tawaf, Brantwein, Milch um Tee,
Dabei noch forchtbar teuer.

Das Bedder, Kordel, Zwern um Garn
Je bald mer mehr ze laafe,
Mer muß, um Schuh umn Strümp ze sparn,
Wie früher haarfuch laafe.

Nach unser schönes Silbergeld
Muß jetzt Papier erlese,
Um wann der Krieg noch lang anhält
Dann is in tausend Zege.

Um holt mei Frau denn in der Stadt
Die viele, gute Sache,
Kann mandmal wie e Kind for Zwern
Ze loht kan Poische mache.

Doch nochmal uff de Zwern zurück,
Den sollt mer neulich kriese,
Da hört Ihr jetzt e lustig Zeit,
Mei Frau erzählt kan Vieje.

Dann wie se in de Vade kimmt,
Um sich e Koll zu hole,
Der Kaafmann ihre Kart himnimmt,
So frech um unverhohle.

„Se kriese überhaupt kaan Zwern“,
Sacht er im barischen Tone,
„S kann extra in de Zeitung drinn,
Kaan Zwern for zwaa Persone“.

Gießen.

L. Rosoff.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Werke

die im Haushalt, auf den Höfen, in den Schuppen auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Packleinen, Flicklappen, Musterlappen, alte Stricke, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste usw.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückerchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbemäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 9. Juni. (2. nach Trinitatis).

In der Stadtkirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Neukonfirmierten aus der Mattihäusgemeinde. Pfarree Nachr. — Vormittags 9^{1/2} Uhr: Pfarceassistent Viz Reuning. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Morlungemeinde Pfarceassistent Viz Reuning.

In der Johanneskirche. Vormittags 8 Uhr, zugleich Christenlehre für die Neukonfirmierten aus der Lufasgemeinde. Pfarree Bedtolsheimer. — Vormittags 9^{1/2} Uhr: Pfarree Ausfeld. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Pfarree Ausfeld. — Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Johannesaal.

Öffentliche Aufforderung.

Am 15. Mai 1855 verstarb zu Homberg a. d. Ohm der Landgerichtsdiener Johannes Reichard. Er war verheiratet mit Luise geb. Hildebrand und hinterließ mehrere Kinder, deren Nachkommen ich suche, da sie als Miterben am Nachlasse der Dialonistin Luise Christiane Reichard in Betracht kommen.

Alle Personen, welche glauben Gebansprüche erheben oder zur Sache zweckdienliche Auskunft geben zu können, werden ersucht, sich mit dem unterzeichneten Nachlasspfleger in Verbindung setzen zu wollen.

Darmstadt, den 5. Juni 1918.

Ludwig Raab,

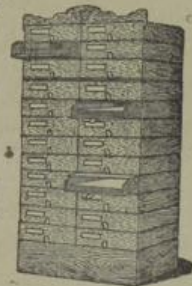
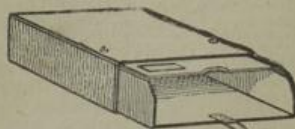
Ratsgerichtstaxator,
Wilhelminenstraße 21.

Zu verkaufen:

Sofa und 6 Stühle, Divans, Tische, Nähtische, Effeel, Klavier, Kinderwagen und andere Möbel.

Louis Rothenberger, Gießen.
Telefon 176.

Patentierete Original-Reformkästen



Das **Vollkommenste**

zur geordneten, staub-sicheren Aufbewahrung von

Formularen, Akten, Schnellheftermappen, Notizen, Zeichnungen, Katalogen, Waren usw.

Unentbehrliches Hilfsmittel für

Kaufmännische Büros, Behörden, Rechtsanwälte, Bankiers, Auskunfteien, Versicherungsgesellschaften etc.

Zum Zusammenbau vollkommener Schränke!

Einzigartig!

Prospekte kostenlos durch die

Unerreicht!

Papier- und Formular-Handlung

Albin Klein, Gießen,

Südanlage 21
Telephon 362

Einige Schränke sind dort aufgestellt und werden Interessenten zur Besichtigung derselben höflichst eingeladen.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Westanlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich
Auskunft und Beistand in häuslichen
und persönlichen Angelegenheiten, sowie
Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz. Kinderfürsorge.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 3 Uhr.

Familien-Kinderheim

bietet erholungsbedürftige schwächliche Kinder vom zartesten
Alter an sorgsamste Pflege und Erziehung. Wirklichen Erlaub
f. Elternhaus. Beste Verpflegung. Herzliche Aufsicht. Auf Wunsch
Unentgelt. Besondere Empfehlungen. Auskunft durch die Leit.
Coden (Tausch), jetzt Königstr. 51.

Wir sind noch in der Lage, einige Aufträge auf

Einkochgläser

komplett mit Gummiringen, Deckel und Bügel bei
Abnahme von mindestens 50 Stück zur baldigen
Lieferung auch an Private zu übernehmen. Offerte
auf Verlangen. Rechtzeitige Bestellung erforderlich.
Leenen & Co., keramische Erzeugnisse,
Ehrenbreitstein, Tel. Amt Coblenz 2081.

Frauenhaare, Haarabfall

getragene Zöpfe, Haararbeiten etc.
kauft für Seeressgewebe
die vom Kriegsministerium ernannte
Haar sammelstelle J. W. Zimmer, Frankfurt a. M.
Kaiserstraße 40.
Haarankauf gesucht!

Zeitgemässe Schlager

für Versandgeschäfte, Schuhgeschäfte,
Drogisten, Parfümerien, Händler usw.

BLITZWEISS macht getragene, schmutzige Plättwäsche
ohne Waschen und Plätten in 5 Minuten frisch, steif und
blitzweiss.

1 Dose für 100 Kragen ausreichend Mk. 1.25

2 Karton à 16 Dosen Mk. 32.— Nachnahme.

ONOL, der Handschuhreiniger für alle Sorten Handschuhe
ohne Seife und Benzin, D. R. P. ang.

1 eleg. Dose für 15 Paar Handschuhe Mk. 2.50

20 Dosen Mk. 40.— Nachnahme

Umtausch gestattet. Grossisten erhält. Rabatt.

Vertreter gesucht.

Chem. Fabrik „Hammerschlag“

Frankfurt a. M., Postfach 84.

Hersfelder Tullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubenstalsquelle nach Ana-
lyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen.

Unüberwunden bei Magen- und Darmkrankheiten, Darm-
trägheit, Hämorrhoiden, Ederleiden, Gallensteine, Rheu-
matismus und Zuckerkrankheit; auch vorzuziehend gegen
Blinddarm-Entzündung.

So nicht erhältlich, bei 30 Flaschen zum Vorzugspreise
von 55 Pfg. — Mk. 16.50 — m. Nov. 17.50 — direkt durch

Tullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H.,
Bad Hersfeld.

Badefur: Mai-September. Auskunft: Magistrat, Hersfeld.

Schapirographenrollen

für alle Apparate passend, Folio Mk. 35.—, Doppelfolio
60.— liefert solange Vorrat

Gustav Bierbrauer, Bürobedarf
Stuttgart, Kanzleistrasse 8,
Fernsprecher 11975.

Wenn Sie inserieren

sei es Ankauf oder Verkauf, Ge-
schäftsreklame oder allgemeine An-
zeigen, dann bedienen Sie sich der
„Giessener Zeitung“.
— Bei Wiederholungen Rabatt. —
Machen Sie einen Versuch
Es ist zu Ihrem Vorteil ::

Radfahren

gestattet mit meiner erlaubnis
freien, elastischen, gut
federnden
Vereinigung.
Paht auf jedes Rad.

In verschiedenen
Ausführungen und
Preislag. lieferbar.
Umtausch gestattet,
daher kein Risiko.
Stück nur Mk. 7.50.
Vertreter gesucht!

Carl Bendel,

Saulgau, Württemberg.

Spiral-Federreifen

patentamtlich geschützt von
Federmann aufzu-
ziehen. Stück Mk. 7.50

Papiernäh- u. Reihgarne

ohne Bezugsschein zur Konfektion
von Büchern, elektr. Batterien,
Einlegebüchsen, Spielwaren usw.
gera gekauft. Proben gegen Ein-
sendung von 50 Pfg. gern zu Diensten.
Kaffeler Garnfabrik,
Kaisl. :

Seltene Gelegenheit!

Herren-Reisereise mit schöner
Einrichtung, in schöner Badesaht
des Rabels, unihändelbar zu
verkaufen od. zu vermieten. Sehr
gute Einnahmen. Damenreisere-
isen läßt sich einrichten. Offert.
an Buchhandlung Specht,
Arcuznach, Telefon 380

Habe mehrere Wagon
Hanbergsholz
wie Wellen, Schanzholz u.
Stangenholz, abzugeben zu
billigem Preis.
Ad. Moris,
Daaden, (Rhd.)
Telefon Nr. 5.

Fritz Nowack

Waschblusen

Weisse Batistblusen mit Tupfen	Mk. 28,50
Reich gestickte Batistblusen	Mk. 38,—, 42,—
Elegante Sidereiblusen	Mk. 42,—
Dunkelgrundige Boile-Blusen mit Tupfen	Mk. 22,—, 24,—, 27,—, 33,—
Boile-Blusen in Marine, Braun und Schieferfarbig	Mk. 39,—, 45,—
Baumwollene Muslinblusen, dunkle Muster	Mk. 28,50, 38,—
Gestreifte Kunstseidene Blusen	Mk. 38,—

Große Auswahl.

Die besten
**Piassava-
Besen**
liefert grosse Posten prompt
F. Sommer, Köln Rh.
Heumarkt 58, Fernsp. B 3707
Verlangen Sie Offerte.
Vertreter gesucht.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Antabaf

besonders eingeführte Auslandsware. Mk. 45.— per
Kilo franco. Versand frei. Versand nicht unter 4 Kilo
gegen Nachnahme oder Voreinleitung des Betrages.
M. Dublon & Co., Metz.
Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Manufakturartikeln.

Kuverte mit Andruck billigt **Albin Klein, Gießen.**

Schneuertücher

Stoffgewebe, bezugscheinfrei.
Größe 50/68 gefärbt. Stk. 3.50—

Fensterleder

(Wildeber) prima Qual. Stück
Mk. 7.50, 8.50, 10,—, 12,— ein-
pricht bei reeller Bedienung
Sand Währen, Bremen,
Ostseefahrtsgüter 20.
Größere Posten billiger.

Bohnermasse

la. Qual., gelbe Ware. 1 Pfd.
Dose Mk. 5.50. Vollpaket enth.
10 Dosen Mk. 50.— einschl. Porto
gegen Nachnahme. Groß. Posten
billiger.

S. Währen, Bremen,
Ostseefahrtsgüter Nr. 26.
Heraufrecher 3281.

Mittloje

Frühbeet-Fenster

D. R. P. M. aus Aleser- und
Eichenholz, jedes Quantum so-
fort lieferbar.
Tüdd. Dachfensterfabrik
Hrb. Karl Wilz, Landau, Pflz.

Schmirtgelleinen

kauft in Nr. 000—7 jeden
großen und kleinen Posten gegen
Nachnahme. Preis 100 Blatt
Mk. 55.—. Zustellung eines jed.
Quantums ohne vorherige An-
frage erbitet mit Rechnung.

Henry Müller, Dresden-A 5
Föbnerstr. 58

Moderne
8 Zimmer-Wohnung
oder Haus
zum Alleinbewohnen per 1. Juli
oder später gesucht. Vermittler
erwünscht. Offerten erbeten unter
Nr. 6607 an die Expedition.

Jeder Schriftsteller

der sein Werk (Roman etc.)
auf die Bühne bringen oder
irgend im Manuskript Druck-
reif richtigstellen u. prüfen
lassen will, wende sich ver-
trauensvoll an Schriftsteller
Wenninger, Bühnenlektor
und Redakteur, München,
Pindlerplatz 8, 1.

Bettfedern

Gelegenheitskauf!
la. reine Wäsefed. 3. Schleißen.
9 Pfd. Mk. 20.— fr. Nachnahme
mit Zsd.
Jeise & Co., Königsf.-G. Thür.

100 Ferienpostkarten 1.—
od. 4.50 Mk. 100 Ge-
mäldekarten 6, 7 od. 9 Mk.
100 Ausverkaufskarten 1.50 Mk.
3. Glas, München, Sternstr. 28.

2 veredelte Mädchen

für Küche und Hausarbeit
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Stadtökonische
Augusta-Victoria-Stiftung
Kosbach (Zieg).

Einfache Stütze

f. alle Hausarbeit f. 1. Juni
gef. Gute Kostl. Famil.-Anschl.
Putz- u. Wäschefrau w. ge-
sucht.
**Frau Weisgerber,
Lampertheim a. Rh.**

Tabak.

„Führer im Tabakbau.“
Anleitung zum Anbau von Ta-
bak, Beizen und Herstellen von
Rauch- u. Antabaf, Zigaretten
und Zigarretten. Bei Vorein-
sendung des Betrages 1.50 Mk.
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
S. Trepp, Engers (Rhein),
Bendorferstraße 46a.

Kontrollkäffen

Rational mit und ohne Zech-
werter zu kaufen gesucht. Num-
mer und Preis unter J. N.
8906 an die Exp. d. B.

Schmiedebalg

zu kaufen gesucht von
**Joseph Walter, Nagelschmied,
Mengerskirchen.**

Vertreter

bei Industrie-Betrieben
gut eingeführt, von alter,
leistungsf. Firma chem.-techn.
Produkte und Industrie-Be-
darfs-Artikel gesucht, evtl.
Alleinverkauf für größere Be-
zirke. Angebote mit Aufg.
von Ref. militärr. Bewerber
unter N. 5. 6706 be-
sördert Rudolf Woffe,
Köln.

Junger Herr

sucht Zimmer mit tadelloser Ver-
pflegung von Mitte bis Ende
Juni in einem kleinen Ort bei
Gießen. Gel. Offerten mit Preis-
angabe unter 6634 an d. Exp.
d. B.

Ehefragen

Arztl. Belehrt. für Verlobte und
Verheiratete. Von Dr. med. **Hatten**.
Aus d. Inhalt: Das Recht u. die
Pflicht z. Ehe. Das Heiratsverbot,
Gattenwahl, Rasse u. Ehe. Liebe
od. Vernunft. Hochzeit, Flitter-
wochen, Hygiene d. jg. Ehe. Das
Recht u. d. Pflicht zum Kinde.
Die Kinderlosigkeit. Die Gefühls-
kälte der Frau usw. Anhang:
Knabe od. Mädchen? Mk. 1.90.
Nachm. Mk. 2.— **Mausarzt-Ver-
lag, Berlin-Steglitz 20.**